



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

Kindertageseinrichtung

„Löwenzahn“

53604 Bad Honnef

Im Schönblick 56

Telefon: 02224 919715

Fax: 02224 981609

E-Mail: loewenzahn@awo-bnsu.de

www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*1/18

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. **Beschreibung der Einrichtung**
2. **Betreuung von Kindern unter drei Jahren**
3. **Beschwerden der Kinder**
4. **Tagesstruktur**
5. **Regelmäßige Angebote**
6. **Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort**
7. **Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort**
8. **Kooperation mit anderen Institutionen**
9. **Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**
10. **Sexualerziehung (Schutzkonzept)**
11. **Risikoanalyse zum Schutzkonzept**

Die Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“ der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn-Rhein/Sieg e.V. ist Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein.

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan (Teil II) basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Dieser wird jährlich - nach der Weiterentwicklung - hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch den Träger geprüft.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*2/18

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt:

Marie Juchacz (geb. am 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. 1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen. Im Jahr 1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956. Heute ist die Arbeiterwohlfahrt ein anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“:

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.
Schumannstraße 4
53721 Siegburg

Telefon: 02241 96924-0
Telefax: 02241 96924-44

www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Als Ansprechpartner stehen der Geschäftsführerin des Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg e. V. Frau Barbara König und die Betriebsleitung Frau Janina Knott zur Verfügung.

Die Kindertageseinrichtung "Löwenzahn" der Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg e. V. ist Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein.

Die vorliegende Konzeption basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Sie wird jährlich nach der Weiterentwicklung hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagement-Handbuch durch die QMB des Trägers geprüft.

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung halten wir zwei Gruppen mit insgesamt 34 Betreuungsplätzen für Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum Beginn des Schuleintrittes vor.

Das Einzugsgebiet umfasst den Raum Bad Honnef. Die Einrichtung liegt zentral in einem Neubaugebiet.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*3/18

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Wir halten Betreuungsplätze mit unterschiedlichen Betreuungsbudgets (Betreuungsstunden in der Woche) vor.

Wir bieten folgende Betreuungsbudgets und Zeiten an:

35 Stunden: Täglich 07:30 - 14:30 Uhr

45 Stunden: Täglich 07:30 - 16:30 Uhr

Die Einrichtung ist an Arbeitstagen in der Woche geöffnet. Die jeweils aktuellen Öffnungs- und Betreuungszeiten sowie die Bring- und Abholzeiten sind im Eingangsbereich der Einrichtung ausgehängt.

Die Schließtage und Termine werden über einen Jahreskalender mitgeteilt.

Personelle Ausstattung

Das pädagogische Personal setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

- 1 staatlich anerkannte ErzieherInnen als Leitung der Einrichtung und sozialpädagogische Fachkraft in Vollzeit
- 3 staatlich anerkannte ErzieherInnen davon 2 Gruppenleitungen und 1 sozialpädagogische Fachkräfte in Vollzeit
- 1 staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin als pädagogische Fachkraft in Vollzeit

Mehrere MitarbeiterInnen unserer Einrichtung haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen und Ausbildungen erworben und bereichern damit unser Betreuungsangebot.

Dazu zählen:

- Marte Meo Practitioner
- Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren
- MultiplikatorIn für Partizipation

Das pädagogische Team wird von einer Hilfskraft an drei Tagen in der Woche unterstützt.

Weiter arbeiten in unserer Einrichtung zwei hauswirtschaftliche Kräfte - eine davon als Köchin. Zudem haben wir eine Alltagsheiferin beschäftigt.

Reinigung und Hausmeisterservice werden von externen Firmen übernommen.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*4/18

Alle MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“ nehmen fortlaufend an Fort- und Weiterbildungen teil.

Personelle Besetzung und Dienstplangestaltung

Die personelle Besetzung richtet sich in den verschiedenen Phasen des Tages nach dem Betreuungsbedarf. Hierbei arbeiten wir als Team situations- und bedürfnisorientiert. Der Dienstplan wird regelmäßig an die Betreuungsbedarfe angepasst.

Informationen

An den jeweiligen Gruppen finden Personensorgeberechtigte einen QR-Code der zu einer Onlineplattform „Taskcards“ führt. In dieser sind alle Informationen aus internen und externen Quellen, die die Kindertageseinrichtung, Elternbeirat und Förderverein betreffen, zu finden.

Raumkonzept

Wir sind eine zweigruppige Kindertageseinrichtung. Unsere Einrichtung verfügt über ebenerdige Räumlichkeiten mit großen Fensterfronten und direkten Zugängen aus den Gruppen auf das Außengelände. Beide Gruppen sind durch eine Tür verbunden.

Da unsere gesamte Kindertageseinrichtung eine schuhfreie Zone ist, halten wir Schuhüberzieher vor.

Im Flurbereich befinden sich die Zugänge zu den Gruppenräumen, sowie der Turnhalle, die Küche mit Hauswirtschaftsraum, das Büro, ein Personalraum, ein WC für Erwachsene und ein Duschaum.

Ferner findet man dort auch die Elternpostfächer sowie die Eigentumsfächer der Kinder.

Neben den Gruppentüren befinden sich die Garderoben der Kinder, an der jedes Kind einen mit einem Foto versehenen Platz vorfindet.

Außerdem wird der Flurbereich als Spielbereich nach den Interessen und Themen der Kinder gestaltet (Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich...).

Auch ein Speiseplan hängt für die Eltern aus.

Jede Gruppeneinheit besteht aus einem Gruppenraum, einem Nebenraum, einem Materialraum und einem Waschaum mit Toiletten.

Zusätzlich verfügt die Rote Gruppe über einen weiteren Nebenraum, der auch als Schlafrum genutzt wird, und einen im Waschaum integrierten Wickelbereich.

Die Gruppenräume sind in klar strukturierte Spiel- und Funktionsbereiche gegliedert (z. B. Baubereich, Spielteppich, Wohn- und Rollenspielbereich mit KüchENZEILE, Kreativbereich) und mit altersgerechten Materialien ausgestattet.

Die Räume werden individuell nach den Bedürfnissen der Kinder mit den Kindern gestaltet. In der gesamten Gruppe sind die Möbel an die Körpergröße der U3-Kinder angepasst.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*5/18

Turnhalle

Sie steht für alle Kinder für freie oder geplante Angebote zur Verfügung. Verschiedenste Materialien stehen den Kindern immer zur Verfügung. Diese werden nach den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Es werden Bewegungslandschaften zur Entwicklungsförderung der Kinder aufgebaut. Das Ausleben des Bewegungsdranges, Schulung der Grobmotorik, Kennenlernen der persönlichen Grenzen sowie die Entwicklung des Sozialverhaltens sind wesentliche Grundlagen für die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten.

Weiterhin bietet die Turnhalle Platz für regelmäßige gruppenübergreifende Treffen und Aktivitäten sowie Feste und Feiern.

Außengelände

Das großzügige Außengelände bietet viele verschiedene Bewegungsanreize und Spielmöglichkeiten. Durch die offene Gestaltung des Außenbereiches können die Kinder beider Gruppen gemeinsam Spielerfahrungen sammeln.

Auf dem naturnahen Außengelände befinden sich ein großer Sandspielbereich mit Sonnenschutz, ein kleiner Sandspielbereich, ein Hügel mit Kriechtunnel und Rutsche, ein großes Klettergerüst mit Spinnennetz, eine Terrasse, ungleiche Ebenen und ein Weg, der mit Fahrzeugen befahren werden kann. Verschiedene Bodenbeläge (befestigte Flächen, Treppen, Sand, Mulch, Wiese) sowie verschiedene Spielmaterialien (Stein, Holz, Sandspielzeug) sorgen für vielfältige Erfahrungen und sensibilisieren die Wahrnehmung der Kinder. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, das Außengelände zu nutzen.

Schwerpunkte, Ausrichtungen

Durch die teiloffene Arbeit in unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, ihre Erfahrungen zu erweitern und vielfältige Kontakte zu knüpfen. Nach dem Ankommen kann jedes Kind die Räumlichkeiten und Angebote der Einrichtung nutzen.

in anderen Gruppen zu spielen, seine Spielpartner aussuchen und seinen Bedürfnissen nachzugehen.

Allen Kindern stehen alle Gruppen- und Funktionsräume zum Spielen und Erforschen zur Verfügung.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die Gemeinschaft, das Miteinander und die Gleichberechtigung aller Kinder. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung, begleiten sie auf dem Weg, eigenständige und selbstständige Persönlichkeiten zu werden.

Sie erleben in unsere Einrichtung das Zusammentreffen mit verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Geschichten, Sprachen, Hautfarben und Herkunft. Sie lernen offen und tolerant zu sein.

Unser Ziel ist, dass die Kinder lernen, alle Möglichkeiten in der Einrichtung zu nutzen,

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*6/18

Entscheidungen zu treffen, Kooperationsfähigkeit zu entwickeln und die Angebote der Einrichtung zu den verschiedenen Bildungsbereichen und in allen Räumlichkeiten zu nutzen.

Wir verstehen uns als Begleiter der Kinder, setzen Impulse und unterstützen die Kinder darin, selbstständig zu agieren, Kontakte zu knüpfen und ihren Alltag in der Einrichtung nach ihren Bedürfnissen gestalten zu können.

Partizipation und Beteiligung von Kindern

Als Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz sehen wir die von uns umgesetzte Partizipation, unser installiertes Beschwerdemanagement, die entwicklungsunterstützende Kommunikationsmethode Marte Meo, in der alle Fachkräfte ausgebildet sind, unser sexualpädagogisches Schutzkonzept. (s. Punkt 10 des Erziehungs- und Bildungsplans) und die jährlich durchgeführte Risikoanalyse.

Die Beteiligung der Kinder/Partizipation ist uns sehr wichtig!

Die Beteiligung der Kinder an den wichtigen Aufgaben und Entscheidungen im Alltag spielt eine sehr große Rolle in unserer Einrichtung. Unsere partnerschaftliche Grundhaltung gegenüber dem Kind verpflichtet uns, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen und auf diese Weise ihr Selbstbewusstsein und ihre Verantwortlichkeit zu fördern.

Diese Beteiligung und das Einbringen eigener Ideen erfahren die Kinder beispielsweise durch:

- Ideen und Wünsche zur Gestaltung von Aktivitäten und Projekten
- Gemeinsame Festlegung von Gruppenregeln und gemeinsame Verantwortung für deren Einhaltung
- Mitgestaltung unserer Räumlichkeiten
- Übernahme von Zuständigkeiten, z.B. Tisch decken, Beteiligung am Morgenkreis, fegen...
- Mitwirkung bei der Vor- und Zubereitung von Mahlzeiten
- Themenfindung und Gestaltung von Festen und Ausflügen

Eingewöhnung der Kinder

Nachdem die Eltern durch Little Bird eine Zusage erhalten haben wird ihnen der Betreuungsvertrag zugeschickt.

Anschließend findet ein Informationsabend für die neuen Familien statt. In diesem Rahmen werden die Eltern ausführlich über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit informiert. Dabei wird die Durchführung der Aufnahme und der Eingewöhnungsphase nach unserer Konzeption erläutert und besprochen.

In einem Hausbesuch durch pädagogische MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung findet der erste Kontakt zum Kind in gewohnter Umgebung statt und Fragen zu den Alltagsgewohnheiten des Kindes können besprochen werden.

Die Kinder und Eltern werden vor der Aufnahme in die Einrichtung eingeladen, um an den Schnuppertagen die MitarbeiterInnen, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Vertrauen zu fassen und sich zu orientieren, so dass sie sich frei und sicher mit ihrer Umwelt auseinandersetzen

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*7/18

können und langsam von ihren Eltern lösen. Die Eingewöhnung der Kinder gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das letzte Betreuungsjahr

Das letzte Betreuungsjahr beinhaltet für uns auch die Ablösephase für die zukünftigen Schulkinder „Baschukis“ und einen gut vorbereiteten Übergang in die Grundschule. Dies ist nicht als „Vorschulangebot“ zu verstehen, denn wir verstehen die gesamte Betreuungszeit eines Kindes als die Vorbereitung auf die Zukunft.

Die Baschukis finden sich im letztem Betreuungsjahr zu einer Gruppe zusammen. In diesem Rahmen ist es für uns wichtig, die Themen die die Kinder beschäftigen, aufzugreifen und im Rahmen von Projekten mit den Kindern zu bearbeiten.

Das Mitspracherecht und die Mitgestaltung der Aktivitäten der Baschukis in ihrem letzten Betreuungsjahr ist selbstverständlich.

Die Verkehrserziehung ist ein wiederkehrendes Thema im letzten Betreuungsjahr. In unserer Einrichtung werden wir diesbezüglich von einem Verkehrspolizisten unterstützt.

Aspekte wie Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder, sich behaupten zu können, Nein sagen zu dürfen und ein Gefühl und Verantwortung für die Gemeinschaft zu entwickeln und übernehmen, greifen wir im letzten Betreuungsjahr nochmals gezielt auf. Im Rahmen von Projekten und Aktivitäten werden die oben genannten Themen bearbeitet.

Alle Bildungsbereiche finden nochmals besondere Beachtung. Die Wirksamkeit der einzelnen Bildungsbereiche untereinander fördert die Entwicklung ganzheitlich.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

In der roten Gruppe (Gruppenform II nach KiBiz) werden jeweils 10 Kinder von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr betreut.

Aufnahme und Eingewöhnung

In Aufnahmegesprächen mit den Eltern wird bei unter Dreijährigen besonders der individuelle Tagesrhythmus des Kindes erfragt. Ess-, Schlaf-sowie Pflegezeiten und Rituale werden zunächst übernommen.

Während der Eingewöhnungsphase besuchen die Kinder die Einrichtung in der Regel zunächst stundenweise. Regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Kräften begleitet diese Phase.

Für die Kinder unter drei Jahren werden Hausbesuche angeboten. Im Rahmen des Hausbesuches lernt die Bezugsperson aus dem pädagogischen Team, das Kind in seiner vertrauten Umgebung kennen.

Raumgestaltung, Spielbereiche und Materialien

Die Gruppe mit den Kindern ab vier Monaten hat ihre Spielbereiche auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder ausgerichtet. Die Raumgestaltung bietet den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen auf verschiedenen Ebenen an. Die Bereiche

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*8/18

umfassen Angebote zum Spielen, Konstruieren und Experimentieren u. a. mit wertfreien Materialien, Wasser, Farben etc.

Unser Raumkonzept ermöglicht den U3-Kindern ein bodennahes Spielen sowie die Materialien auf Augenhöhe. Viel Raum nehmen Spielteppiche und Bewegungslandschaften ein, die zum Stehen, Sitzen, Liegen, Hocken, Hüpfen, Tanzen etc. einladen.

In der Mittagszeit nutzen die Kinder den Nebenraum als Schlafräum mit eigenen Betten. Auch während des Tagesablaufes gibt es in diesem Raum die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen.

Die Spielbereiche und die Auswahl der Materialien werden regelmäßig auf Vollständigkeit, Funktionsfähigkeit und insbesondere auf die Interessen und das Alter der Kinder hin überprüft und angepasst.

Wichtige Aspekte der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Die bewusste Raumgestaltung und das Materialangebot fördern die Selbstbildungspotenziale der Kinder. Dies gilt prinzipiell für alle Kinder, doch in Bezug auf die Kinder unter drei Jahren sind zusätzliche Anforderungen zu beachten, so z. B. In Bezug auf deren Sicherheit.

Daneben haben gerade bei unter Dreijährigen entwicklungsfördernden Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen einen besonderen Stellenwert. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger sind verlässliche Beziehungen, Vertrauen, Schutz, Geborgenheit, Zuspruch, Hilfe etc., damit sich die Kinder wohlfühlen und aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen können.

In der Gruppe finden die jüngeren Kinder andere Kinder mit ähnlichen Erfahrungen, ähnlichen Interessen und Entwicklungsthemen. Ältere Kinder mit ihren größeren Kompetenzen fungieren oft als Vorbild. Dadurch wird es den jüngeren Kindern erleichtert, sich z. B. in die Gegebenheiten der Gruppe einzugewöhnen, den Tagesablauf oder die Regeln kennenzulernen.

Die Gruppe ergänzt die sozialen Kontakte der Kernfamilie. Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit, in ihrer motorischen, sozial-emotionalen, sprachlichen Entwicklung und Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Kinder mit Migrationshintergrund und einer anderen Erstsprache als Deutsch profitieren besonders von einer frühen Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung. Ihre sprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache werden früher gefördert, ohne dass der Erwerb ihrer Erstsprache darunter leidet.

Die regelmäßige und kontinuierliche Überprüfung unserer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Die Eingewöhnung der Kinder hat einen hohen Stellenwert. In jedem Betreuungsjahr evaluieren die pädagogischen MitarbeiterInnen die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren und über drei Jahren, auch in Bezug auf die Gruppenform.

Ergänzend bitten wir die Eltern der eingewöhnten Kinder im Rahmen einer Kundenbefragung um ihre Rückmeldung und gleichen diese mit unseren Evaluationsergebnissen ab.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*9/18

3. Beschwerden der Kinder

Wir haben ein Beschwerdeverfahren in unserem pädagogischen Alltag installiert, mit dem sichergestellt ist, dass Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden von Kindern erfasst und bearbeitet werden. Die Kinder können einmal wöchentlich im Büro der Einrichtungsleitung das Angebot der „Kindersprechstunde“ nutzen.

In der „Kindersprechstunde“ äußern die Kinder ihre Wünsche, Vorschläge zur Verbesserung und ihre Beschwerden. Die Anliegen der Kinder werden ernst genommen und protokolliert. Die Kinder werden nach Problemlösestrategien und dem Umgang mit Ihrem Anliegen befragt. In Absprache mit den Kindern werden die Anliegen bearbeitet und gegebenenfalls in der Dienstbesprechung mit dem Gesamtteam zum Thema gemacht oder in der Kindergruppe aufgegriffen. Innerhalb einer abgesprochenen Zeit erfolgt eine Rückmeldung an das Kind.

4. Tagesstruktur

In der Folge beschreiben wir beispielhaft die Abläufe und Inhalte eines Tages in unserer Kindertageseinrichtung.

7:30 Uhr – 9:00 Uhr	Bring- und Spielphase Alle Kinder kommen in einem Gruppenraum an, je nach Anzahl der Kinder verteilen sie sich auf beide Gruppenräume.
9:00 Uhr -11:15 Uhr	In dieser Zeit können sich die Kinder frei in der Einrichtung bewegen und alle Spielbereiche nutzen (Freispielphase). Außerdem finden in dieser Zeit Angebote/Projekte statt und das pädagogische Personal setzt Impulse und begleitet die Kinder. Der Außenbereich ist geöffnet und von den Kindern genutzt werden. Bis 09:15 Uhr können die Kinder an einem vorbereiteten Frühstückstisch ihr Frühstück einnehmen. Dabei können sie selbst entscheiden mit wem und was sie frühstücken möchten.
11:15 - 11:30 Uhr	Übergang zum Mittagessen.
11:30 Uhr – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen auf Gruppenebene
12:15 Uhr – 12:25 Uhr	Übergang zur Schlaf- und Ruhephase
12:25 Uhr – 13:00 Uhr 13:30 Uhr – 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase Die Kinder haben die Möglichkeit am Snack teilzunehmen
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Abholphase der 35 Stunden Kinder.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*10/18

14:00 Uhr – 16:00 Uhr

Freies Spiel mit Begleitung der pädagogischen Kräfte, setzen von Impulsen.

bis 16:30

die Kinder mit 45 Stunden werden abgeholt.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir situationsbezogen und nach den Themen der Kinder. Das heißt, dass sich die Inhalte und die Gestaltung des Tagesablaufs an aktuellen Situationen, Interessen und Themen der Kinder orientieren und sich darauf beziehen. Somit ist der oben dargestellte Tagesablauf als offene und veränderbare Planung und Orientierung zu verstehen.

5. Regelmäßige Angebote

- Freie und gezielte Bewegungsangebote
- Gezielte Förderangebote (Marte Meo)
- Aktionstabletts und Aktionstische
- Projektarbeit
- Bewältigung von Alltagssituationen z. B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten,
- Versammlungskreise
- Feste und Feiern wie Geburtstage, Feste im Jahreslauf etc.
- Projektarbeit der zukünftigen Schulkindergruppe (regelmäßig)
- Exkursionen
- Besuch des Nahegelegenen Spielplatz
- Waldausflüge/Waldwochen
- Spaziergänge
- Spiel und Bewegung auf dem Außengelände
- Ruhe und Entspannung
- Eingewöhnungsgespräch nach dem Abschluss der Eingewöhnungsphase
- Einmal jährliche Beobachtungsphase
- Mindestens 1x im Jahr Entwicklungsgespräche nach den Beobachtungswochen

6. Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort

Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten liegt uns am Herzen.

Die Bildungs-, Erziehung- und Betreuungsarbeit in unserer Einrichtung ist familienunterstützend und -ergänzend. Ein vertrauensvoller und offener Umgang mit den Familien ist uns sehr wichtig.

Wir betrachten Eltern und andere Erziehungsberechtigte als Partner in unserem Bestreben, das Kind in bestmöglicher Form zu fördern, zu unterstützen und ihm eine entwicklungsfördernde Zeit in unserer Einrichtung zu bieten.

Weiterhin möchten wir die Eltern und Personensorgeberechtigten unterstützen, indem wir ihnen unsere Beratung und Begleitung in erzieherischen Fragen anbieten.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*11/18

Wir bieten an:

- regelmäßige Elterngespräche
- Elterngespräche während und nach der Eingewöhnungsphase
- Elterngespräche vor der Schulanmeldung
- Hausbesuche vor der Eingewöhnungsphase
- Mindestens ein Entwicklungsgespräch nach den Beobachtungswochen
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Ausführliche Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Schnuppertage für neue Kinder und Eltern
- Informationsabend für die neuen Eltern
- Informationsabend für die Eltern der Kinder im letzten Betreuungsjahr
- Vermittlung von Kontaktadressen von z. B. Logopäden, Kinderärzte
- Zusammenarbeit mit den Gremien, Elternbeirat und Förderverein

Bei der Gestaltung und Durchführung von Festen und Feiern können uns unsere Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unsere Eltern unterstützen uns auch in Form von Fahrgemeinschaften, als Begleitperson bei Ausflügen und als Unterstützer oder sogar externe Experten im Rahmen von Projekten und Angeboten.

7. Kooperation mit den Grundschulen vor Ort

Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Grundschulen ist eine wichtige Säule unserer pädagogischen Arbeit. Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Schule wird von beiden Seiten vorbereitet und in Kooperation miteinander durchgeführt.

Unsere Kooperation beinhaltet unter anderem:

- regelmäßiger Austausch in Bezug auf pädagogische Inhalte
- Kooperationstreffen
- Gegenseitige Hospitationen bei Bedarf
- Schulbesuch der zukünftigen Schulkinder in der Grundschule

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder in erhöhtem Maße und Umfang begleiten und fördern zu können, bauen wir Kontakte zu anderen Institutionen auf und pflegen diese.

Zu folgenden Institutionen pflegen wir Kontakt:

- Kindertageseinrichtungen der AWO im Rhein-Sieg-Kreis
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Kinderärzte
- Erziehungsberatungsstelle
- Psychologen

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*12/18

- Frühförderzentrum
- Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
- Jugendamt
- Polizeiwache
- Feuerwehr
- kath. Bücherei
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- diverse Geldinstitute
- Bad Honnef AG
- Anliegende Fachgeschäfte (Bäckerei, Metzgerei,)
- örtliche Presse

Die Gestaltungsformen der Kooperationen zu den einzelnen Partnern variieren und sind zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich intensiv. Wesentliches Kriterium ist stets die Gruppe der aufgenommenen Kinder und deren aktuelle Lebenssituation und daraus abgeleitete Anliegen und Bedarfe.

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Wir pflegen den Kontakt zur Ortsgemeinschaft Rottbitze, indem wir Einladungen zu den jahreszeitlichen Festivitäten an Nachbarschaft, Nachbareinrichtungen und an das Jugendamt aussprechen.

Einmal im Betreuungsjahr bieten wir einen Thementag, zu verschiedenen Bildungsbereichen an.

Wir nutzen für den Einkauf vorrangig die ortsansässigen Geschäfte.

Jährlich setzen sich unsere Kinder mit dem Thema Polizei und Feuerwehr auseinander. In diesem Thema integrieren wir immer die Polizei vor Ort und die freiwillige Feuerwehr des Ortes.

10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsenensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper, z. B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobe-Spiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder die Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*13/18

- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtssteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräften
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Standards:

- In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen u.ä.)
- Wir informieren und beraten bei Bedarf Eltern individuell, über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe und nach Bedarf besprochen:

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
 - Hilfe holen ist kein „Petzen“
- Mitarbeiter*innen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Mitarbeiter*innen verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtssteile werden von allen Mitarbeiter*innen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (Kuschelecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso die Eltern. Das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich erlebt

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*14/18

- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder benötigen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen sowie entdecken von körperlichen Unterschieden
- einander untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten

Übergriffigkeiten beginnen, wenn

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*15/18

11. Risikoanalyse zum Schutzkonzept

Der Umgang mit Nähe und Distanz ist ein regelmäßiger Punkt in Besprechungen. In der Einrichtung wurden die klaren Richtlinien und Verfahren erarbeitet, wie mit Nähe und Distanz bei Kindern umgegangen werden soll, um das Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern zu verringern. Die MitarbeiterInnen sind sensibilisiert, um die Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Nähe und Distanz zu erkennen, zu verstehen und angemessen darauf einzugehen. Die MitarbeiterInnen beobachten aufmerksam, wie die Kinder auf körperliche Nähe und Distanz reagieren und welche Signale sie dabei senden. Dies kann dazu beitragen, dass das MitarbeiterInnen angemessen und einfühlsam auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können und unnötige Nähe-Distanz-Probleme vermieden werden können. Die Grenzen der Kinder müssen wahrgenommen und respektiert werden.

Da eine unklare Kommunikation und fehlende Absprachen zu Missverständnissen und zu Unsicherheiten führen können, werden die MitarbeiterInnen regelmäßig zum Thema Kommunikation geschult. Die MitarbeiterInnen werden regelmäßig dazu aufgefordert, getroffene Absprachen einzuhalten, um die Unsicherheiten für die Teammitglieder, Kinder und Eltern so gering wie möglich zu halten.

Es bestehen klare Grenzen für alle MitarbeiterInnen im Umgang mit Nähe und Distanz bei Kindern, um eine angemessene Balance zu gewährleisten. Alle MitarbeiterInnen erarbeiteten Verhaltensregeln und Richtlinien zusätzlich zu der Selbstverpflichtungserklärung, die den angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz bei Kindern gewährleisten sollen. Diese werden regelmäßig aktualisiert und überprüft, um sicherzustellen, dass sie noch immer angemessen und relevant sind.

In der Arbeit mit Kindern können besondere Vertrauensverhältnisse entstehen, da Kinder in der Regel aufgeschlossen und vertrauensvoll sind und sich schnell an Erwachsene binden können. Dies gilt insbesondere für die pädagogischen Kräfte, die oft eine Schlüsselrolle bei der Betreuung und Erziehung von Kindern einnehmen. Um sicherzustellen, dass diese Vertrauensverhältnisse nicht ausgenutzt werden, ist es wichtig, dass die Einrichtung klare Richtlinien und Verfahren hat, die sicherstellen, dass das Wohl der Kinder immer an erster Stelle steht.

Die Reflexion der pädagogischen Arbeit ist essentiell für das Vertrauensverhältnis und bezieht sich auf das Vertrauen zwischen den MitarbeiterInnen und den Kindern sowie den Personensorgeberechtigten. Es geht darum zu reflektieren, wie das Vertrauen aufgebaut, aufrechterhalten und gestärkt werden kann, um eine positive Beziehung zu schaffen und die Zusammenarbeit zu erleichtern. Dies kann durch regelmäßige Kommunikation, Transparenz, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit erreicht werden. Eine solide Basis des Vertrauens ist wichtig, um eine sichere und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien erfüllt werden können.

Die MitarbeiterInnen beobachten die Interaktionen zwischen den Kindern und zwischen Kindern und MitarbeiterInnen und stellen sicher, dass sie angemessen und respektvoll sind. Wenn ein/e MitarbeiterIn oder Kinder untereinander unangemessenes Verhalten zeigen, folgen schnell Maßnahmen.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*16/18

In unserer Einrichtung gibt es Türen ohne Fenster und kleinere Räume, die nicht oft genutzt werden. Hier könnte es zu übergriffigem Verhalten oder Gefahrensituationen kommen. Insofern wird in diesen Räumen nur mit offener Tür gespielt und die Aufsichtspflicht wird hier besonders wahrgenommen. Die Kinder kennen die Regeln für diese Räumlichkeiten. So verhält es sich auch mit nicht einsehbarer Bereichen auf dem Außengelände.

Es gibt klare Kommunikationswege in unserem Haus. Alle Auffälligkeiten bei Kindern bzw. im Umgang mit Kindern wird dokumentiert. In Besprechungen werden diese Auffälligkeiten und auch pädagogische Prozesse besprochen und reflektiert. Die Einrichtungsleitung wird sofort informiert, wenn die MitarbeiterInnen etwas beobachten, dass besondere Aufmerksamkeit erfordert. Dies ist wichtig, damit die Einrichtungsleitung angemessene Maßnahmen ergreifen kann. Es ist ebenso wichtig, dass die Einrichtungsleitung relevante Informationen an die MitarbeiterInnen gibt, damit die Zusammenarbeit effektiv ist.

Die Kommunikationswege in der Einrichtung sind klar und strukturiert aufgebaut. Es gibt Zuständigkeiten und Absprachen zwischen der Einrichtungsleitung und der Abwesenheitsvertretung sowie Gruppenleitungen und Kleinteams, die die Kommunikation und Zusammenarbeit erleichtern. Viele Prozesse sind durch das Qualitätsmanagement geregelt, sodass es klare Verfahren gibt, die transparent und nachvollziehbar sind.

Alle MitarbeiterInnen haben eine Holpflicht, was eine gute Organisation und Zusammenarbeit fördert. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung pflegen regelmäßigen Austausch mit Eltern und KollegInnen. Es ist uns wichtig, dass diese Kommunikationswege transparent sind und Eltern die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen, Anliegen zu äußern oder Rückmeldungen zu geben.

Das Kinderschutzkonzept bzw. die das Konzept der Kindeswohlgefährdung wird jährlich mit allen MitarbeiterInnen geschult. In Umziehsituation in der U3-Gruppe (Übergang Ausruhen) achten die MitarbeiterInnen darauf, dass sie den Kindern ausreichend Privatsphäre und Raum zur Verfügung stellen, damit sie sich in Ruhe umziehen können. Auch wird darauf geachtet, dass keine unbefugten Personen in den Raum eintreten. Auch in der Umziehsituation im Mehrzweckraum achten die MitarbeiterInnen darauf, dass die Kinder ausreichend Privatsphäre haben sich in einem geschützten Rahmen umziehen können. Beim Wickeln und Unterstützung beim Toilettengang gilt das Gleiche.

Es ist wichtig, dass die MitarbeiterInnen auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihnen Trost und Unterstützung geben, wenn sie es brauchen und solange sie es benötigen. Allerdings müssen sie dabei auch darauf achten, dass sie angemessene Grenzen einhalten.

Eine wichtige Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist die sprachliche Begleitung und Benennung von Hilfestellungen vorab, damit Kinder verstehen und einschätzen können, was gerade auf sie zukommt. Dabei geht es darum, den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, indem man ihnen erklärt, was gerade

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*17/18

passiert und warum es wichtig ist. Eine klare und verständliche Sprache sowie einfühlsame Gesten und Mimik sind dabei von großer Bedeutung. Auf diese Weise können Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle korrekter ausdrücken und sich auch in schwierigen Situationen verstanden fühlen. Eine gute sprachliche Begleitung trägt somit maßgeblich zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei.

Besonders in stressigen Situationen, oft bei Übergängen im Alltag, werden die oben genannten Vorgehensweisen nicht immer eingehalten. Insofern werden diese Situationen regelmäßig reflektiert, um diese zu verbessern. Die Rechte der Kinder können in Schlüsselsituation wie Essen, Schlafen und Körperpflege übergangen werden. Hierfür wird zukünftig eine Verfassung erarbeitet, damit alle Kinder, MitarbeiterInnen und auch die Personensorgeberechtigte die Rechte der Kinder kennen und sie gewährt bzw. eingefordert werden. Diese Transparenz kann zu weniger Machtmissbrauch führen.

Trotzdem ist es jetzt schon wichtig, in diesen Schlüsselsituationen darauf zu achten, dass die Rechte der Kinder respektiert werden, ihre Autonomie und Selbstbestimmung gefördert wird und sie nicht gegen ihren Willen zu Handlungen oder Aktivitäten gedrängt werden. Eine offene Kommunikation mit den Kindern, das Einbeziehen ihrer Meinungen und Wünsche sowie eine respektvolle und achtsame Begleitung in diesen Situationen können dazu beitragen, die Rechte der Kinder zu wahren. Um Kinder bei der Entwicklung ihres Sprachverständnisses und ihrer Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen, gibt es verschiedene Wege der Kommunikation. Dazu zählen Sprache, Bilder, Bücher, Medien und weitere Möglichkeiten. Durch die Verwendung dieser unterschiedlichen Kommunikationsmittel kann den Kindern ein breites Spektrum an Ausdrucksformen geboten werden, was ihre kognitive und sprachliche Entwicklung fördert. Außerdem können die Kinder lernen, wie sie ihre Gefühle und Bedürfnisse verbal ausdrücken können, um sich besser verständlich zu machen. Eine vielfältige und kreative Kommunikationspraxis ist daher ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Unsere Philosophie

In unserer Einrichtung sind alle Kinder und Familien willkommen, unabhängig von ihrer familiären Situation, sowie nationalen, konfessionellen oder politischen Zugehörigkeit. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich alle Kinder, Eltern, MitarbeiterInnen und Besucher in unsere Einrichtung wohlfühlen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl des Kindes und sein Recht zur Mit- und Selbstbestimmung.

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, werden jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letztmalig erfolgte dies im Juli 2025.

Bearbeiter*in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (BL)	Version	07.07.2025
Sascha Bruder	Bettina Stock	Janina Knott	07.25	III-1.2.1_SU_71*18/18